

Unseren Lohnschutz rührt keiner an!

Wir Gewerkschaften wollen einen Rahmenvertrag mit der EU. Aber nicht um jeden Preis, schreibt Corrado Pardini.

Wir Gewerkschaften wollen stabile, geregelte und vertiefte Beziehungen zur EU. Wir bekennen uns klar zur Personenfreizügigkeit. Das setzt einen wirksamen Lohnschutz voraus. Dieser ist für uns zentral- und nicht verhandelbar. Das vorliegende institutionelle Rahmenabkommen gewährt den Lohnschutz nicht. Deshalb begrüßen wir den Entscheid des Bundesrats, das Abkommen in dieser Form nicht zu ratifizieren.

Warum ist der Lohnschutz so wichtig? Schweizer Löhne sind die höchsten in Europa. Das ist gut für uns. Darum haben wir die flankierenden Massnahmen (FlaM) erkämpft. Sie verhindern, dass profitgierige Unternehmer ausländische Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz zu Dumpinglöhnen arbeiten lassen. Dass sie uns also gegeneinander ausspielen. Wir kontrollieren das. In jeder fünften Kontrolle stossen wir auf Missbräuche und greifen ein. Darum sind die FlaM ein Erfolgsmodell. Lohndumping wird meist verhindert.

Die Europafrage ist aktuell die wichtigste Frage für unsere Arbeitsplätze und Löhne.

Das genau aber stört einige Konzerne und neoliberale Ideologen. Sie möchten unseren Lohnschutz und die Kontrollen schon lange kippen. Nun wollen sie den Lohnschutz auf dem Umweg über den Rahmenvertrag mit der EU aushebeln.

Ein Rahmenvertrag ist nützlich, weil wir dann unsere Beziehungen leichter den Entwicklungen anpassen können. Manche Dinge aber gehören nicht in den Rahmenvertrag, weil sie allein uns in der Schweiz etwas angehen. Zum Beispiel die FlaM. Das hat nichts mit gewerkschaftlicher Sturheit oder mit Privilegien zu tun. Es ist ganz einfach: Wir haben nicht nur die höchsten Löhne, sondern auch die höchsten Preise, Mieten und Krankenkassenprämien. Fällt der Lohnschutz, entsteht ein riesiger Druck auf die Löhne. Wer bezahlt dann die Mieten? Den Arzt? Ohne Lohnschutz gibt es keinen Wohlstand und keinen sozialen Frieden.

Wer diesen schlechten Rahmenvertrag durchstiert, macht das Volk zu Feinden guter Beziehungen mit der EU. Der Bundesrat hat nicht unterschrieben. Vernünftig. Jetzt braucht es einen kühlen Kopf und tragfähige Mehrheiten für gute Lösungen.

Wir wollen einen Rahmenvertrag. Wir wollen die Personenfreizügigkeit. Aber über unsere Löhne entscheiden wir allein. Früher oder später wird die EU das verstehen. Auch in der EU wogt der Streit zwischen neoliberalen Interessenvertretern und Vernünftigen. Wir sind für ein Europa, das die Menschen und nicht nur den Profit in den Mittelpunkt stellt. Wir kämpfen gemeinsam mit unseren europäischen Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen für ein soziales Europa! Die FlaM, das sagen unsere europäischen Freunde, könnten sogar ein Modell für Europa sein. _

Corrado Pardini, SP-Nationalrat, Unia-Leiter Industrie.

Input Industrie, Nr.1, 2019.

Personen > Pardini Corrado. Flankierende Massnahmen. Lohnschutz. Input, Nr.1, 2019-03-01